

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884

16.10.1884 (No. 245)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 16. Oktober.

№ 245.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1884.

Amflicher Theil.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unter'm 9. d. Mts. gnädigst geruht, den Amtsrichter Alfred Seng in Gernsbach auf sein unterthänigstes Ansuchen, bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit, in den Ruhestand zu versetzen.

Nicht-Amflicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 15. Oktober.

Der Abreßentwurf der ungarischen Reichstags-Majorität hatte in dem Passus, welcher sich auf die auswärtigen Beziehungen der österreichisch-ungarischen Monarchie bezog, der bekannten Russophobie der Magyaren insofern Ausdruck gegeben, als ausdrücklich auf das deutsch-österreichische Einverständnis als ein Bündnis von zwei hingewiesen wurde. Es sollte damit die Bedeutung der Zusammenkunft von Siereniow herabgesetzt und nach Rußland hin das unveränderte Mißtrauen der Magyaren gegen das slavische Nachbarreich dokumentirt werden. Wie heute aus Pest gemeldet wird, dürfte der Ministerpräsident Tisza bei der bevorstehenden Debatte Gelegenheit nehmen, dieser antirussischen Kundgebung die Spitze abzubringen und durch eine Regierungserklärung die maßgebende Auffassung in Pest in Einklang zu setzen mit der in der anderen Reichshälfte angenommenen. Die „Neue Fr. Presse“ hatte auch den Magyaren mit sehr deutlichen Worten zu Gemüthe geführt, daß die auswärtige Politik der Monarchie nicht in Pest allein entschieden werde, und dagegen protestirt, daß die ungarische Reichstags-Majorität Gefahren heraufbeschwöre, die man endlich glücklich überwinden glaubte. Es sei unverträglich mit dem Vortheile der Monarchie, daß man in Pest das gute Verhältnis zu Rußland zu stören suche, und dies in einem Augenblicke, in welchem jeder Vernünftige, auch wenn er Ungar ist, freundschaftliche Beziehungen zu Rußland mit Genugthuung begrüßen sollte.

Aus Cetinje wird mitgetheilt, daß die montenegrinische Regierung die Internirung aller aus Bosnien-herzegowina nach Montenegro geflüchteten Insurgenten im Distrikt von Dulcigno, als dem von der ehemaligen Insurrektionszone am weitesten entlegenen, verfügt hat. Mit dieser Verfügung zugleich erfolgte eine Bekanntmachung, daß die montenegrinischen Behörden angewiesen seien, jeden den österreichischen Behörden anzuliefernden, der bei einer aufrührerischen Handlung, sei es an den Grenzen Montenegro's, sei es an denen der von Oesterreich-Ungarn administrirten Länder, betreten werden sollte. Vielleicht darf man in dieser plötzlichen Loyalität bereits eine Wirkung der Entree von Siereniow erblicken.

Die englische Presse spricht sich im allgemeinen sehr günstig über die von der Regierung in Neu-Guinea gethanen Schritte aus. Doch gibt es Stimmen in oppositionellen Lager, die erklären, das Protektorat gehe nicht weit genug, es berühre die Frederik-Henry-Insel nicht, umfasse die die Torres-Strasse begrenzende Küste, die Queensland gegenüber gelegen, während es den ganzen westlichen Theil und die ganze nördliche Küste freilasse. Die Australier würden damit nicht zufrieden sein, weil sie befürchten müßten, daß Fremde sich auf jenen freigebliebenen Strecken niederlassen würden.

Von englischen Blättern spricht sich die ministerielle „Daily News“ sehr sympathisch über den Plan einer Konferenz in Berlin aus, um über die Verhältnisse in Westafrika zu berathen. Die Engländer sollten die Ersten sein, die Einladung anzunehmen. Dann schreibt das Blatt: „Wenn wir die Wohlthaten bedenken, welche die europäische Civilisation den Einwohnern des inneren Afrika dadurch bringen wird, beispielsweise in dem Falle der endgültigen und vollständigen Vernichtung der Sklaverei, und daß zum erstenmale in der Geschichte vorgeschlagen wird, daß die civilisirten Nationen ihre alten Feindschaften in ihrem neuen Verkehre mit barbarischen Rassen verzeihen sollen, dann müssen wir die Konferenz als einen höchst hoffnungsvollen Zug in der gegenwärtigen feindlichen Politik erblicken. Es mag zu viel sein, zu hoffen, daß Deutschland und Frankreich den heißen Wunsch hegen werden, zu Hause den Freihandel zu begünstigen, welchen sie so bereizt sind, in West- und Innerafrika zu erzwingen. Allein selbst die theilweise Annahme einer gesunden Doktrin von Seiten der Genannten ist ein offener Gewinn. Ueberdies ist das angelegte Zugeständnis in Betreff des großen Beizugs einer gemeinsamen Aktion der leitenden Nationen der Welt ein Vortheil und eine Verheißung, die nicht zu unterschätzen ist.“

Aus einer Rede, welche der nationalliberale Reichstags-Kandidat in Hamburg, Herr A. Wörmann, am 10. d. M. gehalten, verdienen folgende Ausführungen über die Kolonialfrage hervorgehoben zu werden:

Die Kolonialfrage habe auf der einen Seite vielfach Unklarheit, auf der andern Spott und Hohn erregt. Habe doch Dr. Barth

in seiner „Nation“ in feiden Worten gesagt, die erste Kolonial-erwerbung Deutschlands sei ein sandiger, die zweite ein gebirgiger Strich gewesen, die eine habe uns bisher nur eine Angra-Pequena-Volka und einen Angra-Pequena-Schnaps gebracht und die zweite würde uns wohl demnächst einen Kamerun-Marsch und eine Kamerun-Seife bringen. Dieser Hohn sei unwürdig! (Anhaltender Beifall.) Wenn man sage, daß in Westafrika die Fieber herrschten, so frage er, ob etwa Java besser daran sei? Er selbst habe in Java sowohl wie in Westafrika sein Fieber durchzumachen gehabt, die Handelsanfänge in Java seien ebenso klein gewesen, wie die westafrikanischen, und doch habe Java über Holland ein Füllhorn von Reichthum ausgegossen und in Holland eine reiche, nie erachtete Kolonialindustrie geschaffen. Auch handle es sich nicht nur um die Besitzergreifung kleinerer oder größerer Küstenstriche, sondern um das ganze afrikanische Festland. Belgier, Engländer und Franzosen seien schon gerückt, sich in die neuerschlossenen Länder zu theilen, eine Berliner Congo-Konferenz stehe bevor — und nun solle bei diesen vor der Thür stehenden Wohlthaten Deutschlands noch immer warten, bis es etwa durch Differentialzölle durch die anderen Mächte vom afrikanischen Handel ähnlich ausgeschlossen sei. Er wolle die Unversöhnlichen weiter höhnen lassen, da er ja doch überall sehe und höre, wie diese großen afrikanischen Ziele im ganzen deutschen Volke eine inständige Begeisterung hervorgerufen haben, deren Auswüchse vielleicht einer leicht zu verkennenden Entschuldigungsbedürftigkeit, aber niemals eine Verhöhnung im Geschmack der Herren Barth und Bamberger verdienen. Für seinen Theil bewundere er den Fürsten Bismarck, der im rechten Augenblicke und in so staatsmännisch kluger Weise den Fuß auf Afrika gesetzt habe.

Die Schlachtschiffe Großbritanniens ist augenblicklich der französischen nur um wenige Schiffe, an Tonnenzahl jedoch um nahebei die Hälfte überlegen, aber schwächer armirt. Drei britische Schlachtschiffe, nämlich die Thurmsschiffe „Colossus“ und „Edinburgh“, sowie das Torpedo-Rammschiff „Polyphemus“ laufen 16 Meilen, zwei andere Thurmsschiffe „Conqueror“ und „Rosemattschiff“ 15 Meilen in der Stunde, während Frankreich 7 Panzerschiffe neuester (1882 und 1883) Bauart und von schwererer Geschützbewaffnung besitzt, welche mindestens dieselbe Fahrgeschwindigkeit haben. Auch Italien verfügt bereits über vier Schlachtschiffe ersten Ranges und von schwererer Armirung, als irgend ein britisches Schiff führt, welche 15 Seemeilen in der Stunde zurücklegen.

An Kreuzern, einschließlich der großen Torpedoschiffe, besitzt Großbritannien nur 14 von 15 oder mehr Meilen Fahrt, Frankreich dagegen 22, Deutschland 10, Italien 7, Rußland 3 und Spanien 2. Wenn man sich des ungeheueren Schadens erinnert, den der verhältnismäßig schwach armirte Kreuzer „Alabama“ der Konföderirten Staaten während des amerikanischen Bürgerkrieges angerichtet hat, so wird man sich eine Vorstellung von den Nachtheilen machen können, welche ein Duzend solcher schnelltauchender, ausbrüchlich für den Kreuzerdienst gebauter und mit den gewaltigen Beschleunigungsmitteln der neuesten Zeit ausgerüsteter Schiffe dem britischen Seehandel binnen weniger Monate zufügen vermöge. Das Auslaufen solcher schnellen Schiffe läßt sich nicht verhindern, auch dürften die Seemächte wohl schon vor dem Ausbruch eines Krieges darauf Bedacht nehmen, ihre Kreuzer aus den Binnenmeeren nach dem offenen Ocean zu senden. Die wenigen britischen Kreuzer von bedeutender Fahrgeschwindigkeit sind schwächer armirt, als die gleichartigen Schiffe der meisten anderen Staaten, und wegen ihrer geringen Zahl gänzlich außer Stande, die feindlichen Kreuzer vom offenen Meere zu vertreiben. Alle Panzerschiffe und Auxiliarkreuzer sind die sichere Beute jedes als Kreuzer gebauten Kriegsschiffes, und die in großer Menge vorhandenen britischen Kreuzer von geringerer Fahrgeschwindigkeit vermögen als Geleitschiffe nur ungenügenden Schutz zu gewähren, da sie die schnellen feindlichen Kreuzer nicht daran verhindern können, die Kauffahrtschiffe anzugreifen, und selbst außer Stande sind, diese Geener zu nehmen. Großbritannien müßte wenigstens fünfzig schwer bewaffnete Kreuzer von großer Fahrgeschwindigkeit besitzen, um die Handelsstraßen nach den Vereinigten Staaten, nach Indien und Australien derartig gegen die Angriffe feindlicher Kreuzer schützen zu können, daß die zur Ernährung der britischen Bevölkerung notwendigen Transporte an Korn und Fleisch jederzeit unangefochten die Häfen des Vereinigten Königreichs erreichen können.

Verhältnismäßig gut ist für die britische Küstenverteidigung der britischen Jalein gefort, soweit es sich um maritime Streitmittel handelt, dagegen fehlt es selbst an zu Landungen größeren Maßstabes sehr geeigneten Stellen an den erforderlichen Befestigungen, und die reichen Transportmittel Frankreichs lassen deshalb eine Landung an der britischen Küste keineswegs als ein ganz aussichtsloses Unternehmen erscheinen, wenn nach einer großen Seeschlacht die britischen Schlachtschiffe entweder vernichtet oder doch schwer beschädigt und deshalb für einige Zeit dienlungsunfähig geworden sind. Bei der geringen Entfernung der französischen Küste von der englischen würde mit Hilfe der französischen Flotte und der zum Transporte von Infanterie und Feldartillerie brauchbaren großen Handels- und Passagierdampfer ein starkes Heer unter Umständen in überraschend kurzer Zeit an der britischen Küste ausgeschifft werden können, und eine späterhin eintretende Unterbrechung der Verbindung mit Frankreich würde die Operationen eines solchen Heeres wenig behindern, da dasselbe in England alle seine Bedürfnisse reichlich befriedigen könnte. Die großen Panzerschiffe sind mit einer Menge von Maschinen und mechanischen Einrichtungen ausgerüstet und werden deshalb nach einer großen Seeschlacht wahrscheinlich bei beiden Parteien zeitweilig kampfunfähig sein und nach einem Kriegshafen zur Ausbesserung der durch Rammen, Torpedos und Geschützfener erlittenen Beschädigungen gebracht werden müssen. Großbritannien besitzt in seinen großen und sehr leistungsfähigen Werften die Mittel, seine Schlachtschiffe verhältnismäßig rasch und jedenfalls in viel kürzerer Zeit als Frankreich oder eine andere europäische Seemacht wieder gebrauchsfähig zu machen; doch wird

immerhin nach einer großen Seeschlacht die britische Flotte zunächst nur über wenige, zu unmittelbarer Verwendung bereite Panzerschiffe verfügen. Diese Zeit verhältnismäßiger Schwäche kann vom Geener zu dem Verluße benützt werden, ein Heer unter dem Schutze seiner noch kampffähigen Schlachtschiffe und der Torpedo-Fahrzeuge an die britische Küste zu werfen, und zur Dedung eines solchen Unternehmens würden auch die älteren, den an Schlachtschiffe zu stellenden Anforderungen nicht genügenden Panzerregatten, deren Frankreich und Italien zusammen 21 (Großbritannien dagegen nur 12) besitzen, zu verwerthen sein.

Ein lohnendes Angriffsobjekt würden ferner in einem Kriege gegen England die britischen Kolonien sein, deren Häfen mit wenigen Ausnahmen unbesetzt sind und deshalb von jedem feindlichen Kreuzer beschossen werden können. Es ist unmöglich, so viele britische Schiffe in den außereuropäischen Meeren zu belassen, daß der ausgedehnte Kolonialbesitz geschützt wird, und der Handel Englands würde durch derartige Angriffe schwer geschädigt werden.

Man hat auch die Schwierigkeit, die gesammte Kriegsflotte Großbritanniens mit der erforderlichen Besatzung zu versehen, als ein Moment der Schwäche bezeichnet. Allerdings genügen die im aktiven Dienste und in der Marinerelevé befindlichen 58,000 Unteroffiziere, Matrosen, Heizer und Schiffsjungen nicht zur Besatzung sämtlicher Schiffe, doch würde sich der Bedarf aus dem Personal der Handelsflotte decken lassen. Diese Handelsmatrosen bringen indessen nur Kenntniss der Seefahrt mit und bedürfen deshalb geraume Zeit, um brauchbare Kriegsmatrosen zu werden; insbesondere zur Erlernung der Geschützbefehlung. In früherer Zeit, als die Kriegsschiffe unter Segel fuhren und mit glatten Vorderlädern bewaffnet waren, konnte man die Seeleute der Handelsflotte ohne längere Vorbereitung auf Kriegsschiffen verwenden, gegenwärtig ist dies jedoch nicht mehr angängig. Die übrigen Seemächte müssen zwar ebenfalls viele Matrosen der Handelsflotte einberufen, um ihre sämtlichen Kriegsschiffe zu besetzen, doch ist in Folge der allgemeinen Wehrpflicht ihr Reservepersonal bereits militärisch ausgebildet und mit dem Dienste auf Kriegsschiffen vertraut.

Deutschland.

* Berlin, 14. Okt. Kronprinz Rudolf von Oesterreich trifft bereits morgen hier ein und nimmt im königlichen Schlosse Wohnung. Prinz Wilhelm kommt morgen Vormittag von Potsdam hierher, um den Kronprinzen zu empfangen, und begibt sich mit denselben Abends nach Ibenhorst zur Elchwildjagd. — Wie verlautet, soll die erste Sitzung des Staatsraths am 25. Oktober unter dem Vorfige des Kronprinzen im königlichen Schlosse stattfinden. — Das Befinden der Prinzessin Wilhelm hat sich in den letzten Wochen günstig gestaltet; die Prinzessin macht täglich kurze Promenaden im Park des Neuen Palais zu Potsdam und wird sich vermutlich demnächst nach einem klimatischen Kurort begeben. — Die „Berliner Pol. Nachr.“ weisen auf Grund authentischer Berichte darauf hin, daß in Italien eine Geschäftskrise zum Schluß des Jahres zu erwarten sei, wenn die Cholera nicht bald erlischt. Unsere exportirenden Handelshäuser würden gut thun, äußerste Vorsicht anzuwenden.

Hamburg, 12. Okt. Völlig unerwartet ist nun auch noch der frühere Ortsverein, oder wie er sich jetzt nennt, die Gewerkepartei in den Wahlkampf eingetreten, indem für den zweiten Wahlkreis von dieser Seite der Herr C. C. Böll als Kandidat aufgestellt ist. Herr Böll hat sich von kleinen Anfängen zum Besitzer einer bedeutenden Geschäftsbücher-Fabrik und Papierhandlung emporgearbeitet und gehört seit vielen Jahren der Bürgerstadt an, ist häufig zu Ehrenämtern berufen worden und fungirt gegenwärtig als Vorsitzender der Buchbinder-Zunft. Er wird für seine Kandidatur die Unterstützung des „Reichstagswahlvereins von 1884“, dessen Vorstand er angehört, erhalten, wogegen die Gewerkepartei Herrn Adolf Woermann im ersten und dritten Wahlkreise unterstützen wird.

Italien.

Rom, 14. Okt. Gestern erkrankten resp. starben an der Cholera in Alessandria 2 bezw. 1, Aquila 12 bezw. 3, Bergamo 4 bezw. 2, Bologna 5 bezw. 3, Brescia 4 bezw. 2, Campobasso 1 bezw. 0, Caserta 7 bezw. 2, Cremona 3 bezw. 3, Cuneo 26 bezw. 11, Ferrara 3 bezw. 2, Genua 18 bezw. 6, davon in der Stadt Genua 8 bezw. 2, Massa 5 bezw. 4, Modena 6 bezw. 1, Neapel 116 bezw. 65, davon in der Stadt Neapel 94 bezw. 54, Novara 3 bezw. 4, Parma 1 bezw. 0, Reggio Emilia 8 bezw. 2, Rovigo 3 bezw. 1, Salerno 2 bezw. 2, Turin 2 bezw. 3 Personen.

Frankreich.

Paris, 14. Okt. Der Finanzminister hofft das Gleichgewicht des Budgets, ohne an die Amortisirung zu rühren, durch Verwendung von 21 Millionen, die aus der Dotation für die Armee restiren, herzustellen. — Die Kammer hat beschlossen, an die Spitze der Tagesordnung die Gesekentwürfe geschäftlicher Natur zu stellen und die Diskussion über politische Fragen zu vertagen. Bisher ist noch keine Interpellation über die auswärtige Politik angekündigt.

— Die Wiedereröffnung des Parlaments geschah ohne weitere Feierlichkeit. Nachdem in der Deputirten-Kammer Präsident Brisson den Einberufungsbescheid verlesen,

legte Marineminister Peyron den Gesetzentwurf über Bewilligung eines Kredits von 10,800,000 Fr. für Tonkin vor sowie einen Gesetzentwurf über Verleihung des Kreuzes der Ehrenlegion und von Denzzeichen für die Krieger in Tonkin. (Beifall.) Präsident Brisson: Die einhelligen Zustimmungsbewegungen der Kammer sind ein Unterpfand für die Theilnahme und Bewunderung, welche den Truppen Mut einflößt. (Erneuter Beifall.) Der Kriegsminister General Campenon legt einen Gesetzentwurf vor behufs Errichtung einer Kolonialarmee, sowie zur Absendung afrikanischer Truppen. Der Entwurf wird auf die nächste Tagesordnung gesetzt. Graf Desrois verlangt wegen der volkswirtschaftlichen Politik eine Interpellation stellen zu dürfen. Auf des Ministerpräsidenten Ferry Wunsch wird die Sache auf Samstag vertagt. Nächste Sitzung der Deputiertenkammer Donnerstag. Vor dem Palais Bourbon war während der Sitzung viel Volk; es kam nicht zu lauten Kundgebungen, wohl aber zu vielen bitteren Bemerkungen. — Im Senat zeigte der Präsident nach Verlesung des Eröffnungsberichts den Tod des Senators Brugnot (Zentrum) an. Nach Festsetzung der Tagesordnung wurde die Sitzung aufgeschoben.

Das heute veröffentlichte Selbstbuch veröffentlicht unter den Westafrika betreffenden Schriftstücken zunächst ein Schreiben des Präsidenten der internationalen Congo-Gesellschaft, Strauch, an Jules Ferry, datirt vom 23. April, in welchem zugesagt wird, daß, falls die Gesellschaft jemals Besichtigungen in Afrika ausführen werde, Frankreich den Vorzug haben solle. Ferry antwortete am folgenden Tage, indem er versprach, er werde den Besichtigungen der Gesellschaft respektieren. Dann folgte eine Note des Fürsten Bis marck an den Vorkonferenz-Courcel vom 13. September, worin bezüglich der Besitzverhältnisse an der Westküste Afrikas bemerkt wird, Deutschland verfolge das Ziel, für den deutschen Handel freien Zutritt in Afrika in den Gegenden zu haben, die unabhängig von der europäischen Herrschaft sind. Die Note konstatiert das Einvernehmen der beiden Regierungen über die wichtigsten Grundsätze für den Handel mit Afrika. Frankreich und Deutschland sind gleichermaßen von dem Wunsche geleitet, auf dem Congo-Gebiete dieselben Grundsätze anzuwenden, wie sie bezüglich der Donaufaaten zur Anwendung gelangt sind. Es sei ferner nützlich, sich über die Formalitäten zu verständigen, die nöthig sind, damit die neuen Erwerbungen an der afrikanischen Küste als feststehend angesehen werden könnten. Es erscheine endlich als wünschenswert, daß beide Regierungen die Gesichtspunkte durch Notenaustausch feststellen und daß sie die übrigen an dem afrikanischen Handel interessierten Kabinette einladen, sich über die getroffenen Festsetzungen zu äußern. Der Vorkonferenz-Courcel in Berlin, Baron Courcel, antwortete hierauf am 29. September. In einer Note vom 30. September konstatiert Fürst Bis marck die Identität der Gesichtspunkte Frankreichs und Deutschlands über die verschiedenen Punkte, die in der Note vom 13. September hervorgehoben waren. Es erscheine nunmehr möglich, mit den Einladungen sofort vorzugehen, damit die Konferenz noch im Laufe des Oktobers zusammentreten könnte. Als die an dem afrikanischen Handel zunächst interessierten Mächte werden bezeichnet: England, Holland, Belgien, Spanien, Portugal und die Vereinigten Staaten Nordamerikas. Um die allgemeine Zustimmung zu den Beschlüssen der Konferenz zu sichern, wird vorgeschlagen, außerdem alle Großmächte und die skandinavischen Staaten zu der Konferenz einzuladen. Die Note Courcel's vom 2. Oktober spricht sich völlig zustimmend über die in den Depeschen des Fürsten Bis marck enthaltenen Gesichtspunkte und Vorschläge aus.

Der „Temps“ gibt heute einige Erklärungen, weshalb der Admiral Courbet die verschiedenen Häfen von Formosa in Blockade zu setzen versagt hat. Er schreibt: „Die Verteidiger von Formosa werden durch diese Maßregel von dem übrigen China abgeschnitten und können keine Verstärkungen und Munition mehr erhalten. Auch kann sich China nicht mehr der Neutralen zum Transport von Truppen, Munition u. s. w. bedienen. Der Verkauf und der Transport von Waffen war für gewisse Handlungshäuser eine Quelle ungeheuren Nutzens. Sie waren augenscheinlich in ihrem Rechte und es lag auf der Hand, daß es mit der Zeit China gelingen konnte, Truppenmassen nach Formosa zu werfen und uns in Anbetracht des kleinen Expeditionscorps, über welches Admiral Courbet verfügt, ernstliche Verlegenheiten zu bereiten. Die Blockadeerklärung wird diesem Uebelstande abhelfen. Der völkerrechtlich maßgebende Pariser Vertrag vom 15. April 1815 schreibt vor, daß die Blockade eine effektive sein muß. Um jede Streitigkeit mit den Neutralen zu vermeiden, müssen wir also vor Tamsui, Tai-Wan und Lo-Kao genügende Streitkräfte zur See haben; zwei Kriegsschiffe vor Tamsui, eins vor Tai-Wan und eins vor Lo-Kao werden genügen. Die Chinesen haben in der That keine Kriegsschiffe an der Küste von Formosa. Die Blockadeschiffe haben also nur den Neutralen die Einfahrt zu verwehren. Zu Tai-Wan ist die Sache leicht, zu Lo-Kao wird es schwer sein, die Blockadebrecher zu verhindern, in den Hafen einzulassen und dort ihre Schleischwaaren auszuladen. Dieses Handwerk treiben zuweilen die Neutralen; die Blockadeschiffe haben das Recht, sie durch alle Mittel, selbst durch Kanonenschüsse aufzuhalten und, wenn sie dieselben nehmen, so werden sie als gute Beise erklärt.“

Großbritannien.

London, 14. Okt. Von den Ruhestörungen in Birmingham bei Gelegenheit einer von den Liberalen gesprengten konservativen Versammlung gibt „Daily News“ einen ausführlichen Bericht. Das liberale Blatt sucht die Unordnungen dadurch zu entschuldigen, daß, obgleich zu der ausgeschriebenen Versammlung alle Einwohner Birmingham's eingeladen waren, am Eingange alle Liberalen, die durch Gladstone-Abzeichen kenntlich, trotz ihrer Einlasskarten zurückgewiesen worden seien. Uebrigens hätten — setzt das Blatt höhnisch hinzu — die Konservativen sich früher stets über die Zähigkeit der liberalen Kundgebungen lustig gemacht und solche als Turnersfahrten u. dergl. verspottet. Es hat jedoch allen Anschein, daß die Störung beabsichtigt war. Als Sir S. Northcote, Lord R. Churchill und Sir H. Wolff gegen 3 Uhr in Birmingham an kamen, zogen junge Leute den Wagen Lord Churchills von der Station nach seinem Gasthause. Um 7 Uhr sollten die genannten Herren in den Aston Lower Grounds Reden halten. Gegen 4 Uhr wurde inzwischen auf der anstoßenden Wiese eine Gegenkundgebung des liberalen Pöbels in Scene gesetzt. Als hier die Köpfe durch mehrere Brandreben erhöht waren, wurde die acht Fuß hohe Verbindungsmauer niedergedrückt und der Pöbel drang in Massen in den Park ein; die Vorbereitungen zum Feuerwerk, unter anderem eine große Sonne, die das Bildniß Northcote's umschloß und Abends abgebrannt werden sollte,

wurden zerstört, die Berichterstatter- und Rednerbühnen eingerissen. Unter Hochs auf Bright, Gladstone, Chamberlain wurde mit Stöcken auf die Konservativen eingeworfen. Die Möbel wurden zerstört, viele der Anwesenden verwundet. Von den anwesenden Damen wurden viele ohnmächtig. Als gegen 7 Uhr Northcote und Churchill anlangten, gelang es ihnen trotz wiederholter Versuche nicht, sich Gehör zu verschaffen. Die Versammlung mußte unverrichteter Sache auseinandergehen. Später hielten Northcote und Churchill Reden in einem Gasthause und im konservativen Klub, worauf ein Beschluß gefaßt wurde, der die von Chamberlain und dem Caucus eingeleitete unverantwortliche Störung der Versammlung verurtheilt.

Rußland.

Nischny-Novgorod, 14. Okt. Die kriegsgerichtliche Verhandlung gegen 72 an den Ausschreitungen gegen die Juden in Rußland beteiligte Personen hat heute begonnen. Dieselbe findet bei verschlossenen Thüren statt und wird voraussichtlich zwei Wochen dauern.

Nordamerika.

Washington, 14. Okt. Die internationale Konferenz zur Feststellung des ersten Meridians nahm eine Resolution an, welche sich für Greenwich als gemeinsamen Meridiansort ausspricht. Die französischen und brasilianischen Delegirten enthielten sich der Abstimmung.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 15. Oktober.

Gestern Vormittag nahmen Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Präsidenten Regenauer in Baden entgegen. Nachmittags besuchte die Großherzogliche Familie gemeinsam mit Seiner Majestät dem Kaiser und den Großherzoglich Mecklenburgischen Herrschaften die Ateliers der Maler Corrodi, Welsh, Amberger und Weißer.

Abends folgten Ihre Königlichen Hoheiten einer Einladung zur Tafel bei Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Prinzessin Marie von Baden, Herzogin von Hamilton, welche zu Ehren Seiner Majestät des Kaisers stattfand. Den späteren Abend brachten die höchsten Herrschaften bei Ihrer Majestät der Kaiserin zu.

Heute Vormittag 44 Minuten nach 10 Uhr sind Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin und der Erbprinz hier eingetroffen und Nachmittags 40 Minuten nach 3 Uhr wieder nach Baden zurückgekehrt.

Der Großherzog hat während des Aufenthalts hieselbst die Vorträge des Geheimraths Freiherrn von Ungern-Sternberg, sowie des Staatsministers Turban entgegen genommen.

(Maschineningenieur-Praktikanten.) Ernst Schellenberg von Gemmingen und Alfred Bach von Wolz sind auf Grund der ordnungsgemäß bestandenen maschinentechnischen Staatsprüfung unter die Zahl der Maschineningenieur-Praktikanten aufgenommen worden.

* Bruchsal, 15. Okt. (Der heutige Viehmarkt) war theils wegen des regnerischen Wetters, theils infolge des am Montag stattgehabten Brettener Marktes nur äußerst schwach besahren und der Geschäftsabgang dementsprechend leblos. Im ganzen blühten nur wenig über 100 Stück angetrieben worden sein.

* Heidelberg, 14. Okt. (Städte tag. — Universitäts-juhiläum.) Die Verhandlungen des Städte tags wurden gestern Mittag auf eine halbe Stunde unterbrochen, um den Theilnehmern die Möglichkeit zu geben, im Gasthof „zum Adler“ eine Erfrischung zu sich zu nehmen. Kurz nach ein Uhr wurden die Verhandlungen über den ersten Gegenstand der Tagesordnung: Die Rechnungsinspektion für die der Städteordnung unterstehenden Städte bet., wieder aufgenommen. Etwas um 4 Uhr war diese Angelegenheit erledigt. Der hierauf folgende 2. Gegenstand (Die Erweiterung der bürgermeisteramtlichen Gerichtsbarkeit) wurde nach kurzer Beratung von der Tagesordnung abgesetzt, während der letzte Gegenstand der öffentlichen Sitzung (Gründung von Pensionen für die Gemeindegestellten) die Versammlung bis nach 5 Uhr beschäftigte. Die Theilnehmer begaben sich sodann zu einem gemeinsamen Essen nach dem „Prinz Karl“. Heute früh 9 Uhr traten dieselben zur Verhandlung der beiden Punkte der Tagesordnung für die geheime Sitzung wieder zusammen. — Der geschäftsführende Ausschuss des bürgerlichen Jubiläumsausschusses, sogen. Siebziger-Ausschusses, wendet sich in einer öffentlichen Ansprache an die hiesige Einwohnerschaft mit der Bitte, ihre warme Theilnahme an dem Universitätsjubiläum durch Zeichnung beträchtlicher Mittel zu betätigen, damit das Fest in würdiger Weise gefeiert werden könne. Als Aufgabe des Jubiläumsausschusses wird neben vielem Anderen die Veranstaltung eines Festspiels, womöglich eines Festzuges, Sängerebends, Fackelauges, vor allem die Beschaffung der nöthigen Wohnungen bezeichnet. Mögen die Herren, welche sich der Mühe der Sammlung unterziehen, überall eine freundliche Aufnahme finden.

—L. Mannheim, 14. Okt. (Der Vorstand der Mannheimer Börse) hat sich d. d. 6. Oktober d. J. mit der Bitte an die Handelskammer gewendet, die Versammlung des hiesigen Handelsstandes einzuberufen und ihr die Frage vorzulegen, „ob dieselbe tägliche Zusammenkünfte im Interesse der Weiterentwicklung des hiesigen Handels für wünschenswert erachte und, wenn diese Frage bejaht wird, ob die Versammlung bereit sei, die zur Erbauung oder Erwerbung eines geeigneten Lokals nöthigen Mittel zu bewilligen“. — Die Handelskammer hat nun in ihrer jüngsten Plenarversammlung beschlossen, zunächst die bereits seit dem 19. April 1881 thätige gemischte Kommission zur Erwerbung eines Börsengebäudes aus Delegirten der Handelskammer, des Vorstandes der Börse und von kooptirten Vertretern der wichtigsten Handelszweige (Bankgeschäft, Kolonial- und Materialwaaren-, Tabak-, Petroleum- und Hopfenhandel) zu berufen und zu hören. Diese Kommission hat gestern unter dem Vorsitz des Herrn Handelskammer-Präsidenten Diffens getagt. Nach längerer Diskussion, in der vor allem vom Herrn Vorsitzenden der verbienlichen, wenn auch bis jetzt noch nicht von Erfolge begleiteten Thätigkeit dieser Kommission im allgemeinen und des Herrn Hofrath Böhm insbesondere rühmend erwähnt wurde, einigte sich die Kommission dahin, von einer Versammlung des Handelsstandes abzusehen und unter Festhaltung der Absicht, ein geeignetes Börsengebäude gelegentlich zu erwerben, zunächst den

Versuch zu machen, im Centrum der Stadt passende Räumlichkeiten zu mieten, in welchen die Getreidebranche und die vereinigten Bankiers ihre Versammlungen abhalten könnten. Die Herren Joseph Böhm, Emil Hirsch und Direktor Feiler wurden gebeten, sich nach solchen Lokalitäten umzusehen und eventuell bestimmte Vorschläge spätestens innerhalb der nächsten zwei Monate zu machen und dann die Einberufung einer weiteren Kommissionsitzung zu beantragen.

* Gerndbach, 14. Okt. (Witterung. — Gartenbau-Verein. — Obstwein-Freie.) In den letzten Tagen ist das Wetter recht unfröhlich — fast winterlich kalt — geworden. Ringsum auf den Bergen liegt tiefer Schnee, der zu halten scheint. Hoffentlich wird jedoch die Oktobersonne unsere Bergeshäupter nochmals von der weißen Decke befreien, denn hauptsächlich die Landwirthe wären unangenehm überrascht, wenn es jetzt schon Winter werden sollte. — Unser Gartenbau-Verein hat nach mehrmonatlicher Ruhe am letzten Samstag wieder seine erste Monatsversammlung abgehalten, in welcher Hr. Hofrath Dr. J. Kessler aus Karlsruhe über Behandlung der Trauben-, Obst- und Beerenerkrankungen sprach. Der sehr interessante Vortrag des sachkundigen Referenten hat allgemeinen Beifall gefunden und gab zu einer regen Diskussion Anlaß. Der hiesige Gartenbau-Verein zählt gegenwärtig 60 Mitglieder und erfreut sich der allgemeinsten Beliebtheit. Es wird den Mitgliedern, außer den angehenden Versammlungen, durch Vertiefung von Sämereien und Pflanzungen so viel geboten, daß der geringe Jahresbeitrag reichlich ersetzt wird. — Die Obstwein-Reiterei des Hrn. Martin hier liefert gegenwärtig Apfelwein erster Qualität, nach dem Aufschmeckverfahren bereitet, zum Preise von 22 Mark per Hektoliter. In den hiesigen Wirtschaften wird Obstwein zu 32–40 Pf. per Liter verzapft. In der Bereitung des Obstweins macht sich so nach und nach doch auch ein Umschwung geltend. Das Aufschmeckverfahren, welches das Mostes auf dem Obstrost (gemahlenes Obst), ist schon bei vielen Produzenten eingeführt und auch im allgemeinen wird beim Keltern des Obstweins viel reinlicher und sorgfältiger gearbeitet. Das so nothwendige Ablassen des Mostes nach beendeter säuerlicher Gährung will immer noch keinen rechten Anklang bei den Landwirthen finden, oder auch darin wird die Ueberzeugung, welche hohen Werth diese Manipulation hat, sich hoffentlich bald Bahn brechen.

St. Georgen, 14. Okt. (Wahlversammlung.)

Gestern Mittag hielt Hr. Landgerichts-Direktor Kieser hier im Saale des „Löwen“ einen Vortrag über seine Ansichten bezüglich der politischen und wirtschaftlichen Fragen. Die „Konst. Ztg.“ berichtet über die Versammlung in folgender Weise. Etwas 600 Zuhörer, davon ungeschätzt die Hälfte aus den benachbarten Landorten, folgten in gespannter Aufmerksamkeit der Rede, begeisterten, überzeugenden Rede des Kandidaten. Der Referent behandelte besonders die Arbeiterfrage und die Landwirtschaft. Er betonte, wie nothwendig das Unfallgesetz und die Krankenversicherung gewesen, damit der Arbeiter sorgenfrei der Zukunft entgegensehen könne, und daß durch den Staat noch mehr geschehen müsse, um den Arbeiter als Volkbürger heranzustellen. Bezüglich der Mittel zur Hebung der Landwirtschaft nannte Hr. Kieser die Einkommensteuer, wodurch ein Theil der Lasten den schwächeren Schultern abgenommen und auf stärkere gelegt werde; ferner eine umfassende Kreditreform, die den Landwirth vor dem Banker behutet, indem sie ihm Geld zu geringerem Zinsfuß und auf längere Fristen verschaffe, da der Landwirth selbst erst nach einem Jahr die Früchte seiner Anlage ernte; ferner die Erhöhung der Kornzölle, doch nur bis zu einem gewissen Grade, weil von der ockerbaureichenden Bevölkerung selbst nur 2% nicht zum Ankauf von Getreide genügt seien. In dieser Erhöhung, die das Brod des Brod des Arbeiters noch nicht vertheuern würde, sieht Hr. Kieser eine ganz bedeutende Einnahmemeinigung zu Gunsten der Reichelasse, dadurch Verminderung der Matrifularbeiträge und also der direkten Steuern. Rasche und ausgiebige Hilfe sei dringend geboten für diesen wichtigsten Stand des Staats, ohne dessen Gedeihen das Staatswohl gefährdet sei. Zum Schluß erinnerte er an das erhabene Wort des Kaisers: Ich möchte nicht zu Grabe steigen, ohne vollbracht zu haben das große Werk des Friedens; die Fürsorge für die Armen und Gedrückten des deutschen Volkes. Redner erklärte, daß es sein eifrigstes Streben sein würde, mitzuwirken an der Verwirklichung dieses erhabenen Kaiserwortes.

* Thengen, Amts Engen, 14. Okt. (Errichtung einer Freiwilligen Feuerwehr.) Der Bürgerausschuß hat die Errichtung einer Freiwilligen Feuerwehr in hiesiger Gemeinde beschlossen und dazu eine Summe von 1200 M. aus der Gemeindefasse bewilligt.

* Gonnorf, 14. Okt. (Witterung. — Ernte.) Es scheint, als wolle dieses Jahr der Winter einen frühen Einzug halten, denn nach einigen kalten regnerischen Tagen haben wir bereits einen leichten Schnee gehabt. — Die Feldarbeiten sind in unserer Gegend so ziemlich beendigt. Mit großer Befriedigung blickt der Landmann auf dieses Erntejahr; denn Getreide, Futter und Kartoffeln sind nicht nur wohlgeernten, sondern wurde auch alles mit wenig Ausnahmen sehr gut nach Hause gebracht. Der hauptsächlichste Wunsch des Landwirthes ist nun: bessere Fruchtpreise.

* Heberlingen, 14. Okt. (Die Glockengießerei) von Gebr. Biersch dahier hat dieser Tage für die württembergische Gemeinde Eitenkirch, D. M. Lettnang, ein prachtvolles Geläute erstellt, bestehend aus 4 Glocken mit einem Gesamtgewicht von 52 Zentner. Die größte Glocke wiegt 28 Zentner und hat den Ton c.

* Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum. In Weinheim wurden bei einem Neubau durch einen Erdsturz zwei Arbeiter verschüttet. Der eine der Verschütteten ist trotz der Lage gerettet worden, der andere mit einem Armbruch und einigen weniger erheblichen Verletzungen davon gekommen. — In Mannheim im wurden aus einer Werkhude verschiedene Schmuckgegenstände im Gesamtwert von 200 M. entwendet.

Theater und Kunst.

—k. Karlsruhe, 14. Okt. (Kammermusik.) Nachdem vergangenen Samstag die Herren Schuler, Steinbrecher, Glück und Schübel ihren ersten Kammermusik-Abend gegeben, erschienen bereits gestern Abend die Herren Deede, Bühlmann, Hoig und Lindner zu edlem künstlerischem Wettstreit vor den Schranken. Den Beginn machte Beethovens Streichquartett op. 59 in E-moll, ein Werk, welches dem vergangenen Samstag gehörten Streichquartett op. 18 gegenüber einen wesentlich höheren Standpunkt des Tonbilders erkennen läßt. Wenn auch das E-moll-Quartett nicht den unmittelbaren Reiz ausübt wie das köstliche, lebensfrohe B-dur-Quartett op. 18, so interessiert es desto mehr durch die größere geistige Bedeutung seines Inhalts, die reichere Ausarbeitung, die selbständigere Führung der

Stimmen. Noch hervorragender und bezeichnender für die Vollkommenheit und geistige Vertiefung des Tonbilders ist freilich das zu demselben Dvuz gehörende Streichquartett in C-dur, welches wieder einmal zu hören uns vielleicht später ergötzt ist. Die Ausführung des erwähnten E-moll-Quartetts ließ weder in Bezug auf ein abgerundetes, sicher ineinander greifendes Ensemble, noch in Bezug auf Feinheit in den Details etwas zu wünschen übrig; mit besonderer Sorgfalt schienen uns namentlich die Vortragsmanieren in dem Adagio erwohnen zu sein. „Rauschenden Beifall“ gab es übrigens erst bei den folgenden Werken — Sonate in C-moll op. 4 für Klavier und Violine von Gernsheim, Es-dur-Trio op. 100 von Schubert —, und war es hierbei nicht minder der reiche Inhalt, der blühende Reiz der Kompositionen, als die vorzügliche Darbietung, was das Auditorium entzückte. Gernsheim's hier erstmals gehörte Sonate ist ein vortreffliches Kammermusik-Werk, voll gesunder, ungeladener Gedanken, von meisterhafter formeller Ausgestaltung, mit einer alanzenden Klavierpartie; der Komponist darf sich für die gute Aufnahme seines Werkes aber auch speziell noch bei dem Interpreten der Hauptstimme, Hrn. Dr. Drenstein, bedanken, welcher das Werk (vortrefflich unterstützt durch Hrn. Konzertmeister Deede) mit liebevollster Hingabe, höchster Klarheit, hinreißendem Feuer zum Vortrag brachte. Einen glänzenden Abschluß erhielt dieser Kammermusik-Abend durch Schubert's herrliches Es-dur-Trio, welches, zusammen gestellt mit des Meisters B-dur-Trio, einen Schumann zu demn. Ausprägung veranlaßte: „Die Zeit, so zahllos Schönes sie gewiß, einen Schubert bringt sie jedoch nicht wieder!“ Die Wiederabe besonders der ersten Sätze des entzückenden Werkes entsprach den höchsten Anforderungen; besonders war es wieder Hr. Drenstein, welcher ebenso durch sein technisch brillantes, als musikalisch fein abgefeiltes Klavierpiel reichen Beifall auf sich lenkte. — Der schön und ausgiebig klingende Flügel war dem Lager der Gebr. Trau entnommen.

**** (Kunstnotizen.)** Seyff's fünftages Trauerspiel „Don Juan's Ende“ hat bei seiner erstmaligen Aufführung auf der Bühne in Frankfurt a. M. einen geradezu glänzenden Erfolg errungen. Nach allen Akten, außer dem ersten, wurde der anwesende Dichter mehrfach tüchtig gerufen. — Das Theater in Zürich feiert am 10. November sein 50jähriges Jubiläum mit einer „Lohenstin“-Festvorstellung, bei welcher Vogl aus München die Titelrolle singt. Die Vergangenheit der kleinen Bühne ist immerhin eine bedeutende, da Männer, wie Mich. Wagner, Franz Abt u. a. dafelbst wirkten. Auch die jahrelange Leitung des Theaters durch Frau Birch-Pfeiffer gebührt zu den Glanzperioden desselben. — Der alte Bund G. v. Mose's und Ferd. v. Schöthan's ist wieder aufgefischt worden; die Beiden vereinigen sich zur Fertigstellung eines neuen vieraktigen Schwanks für das Berliner Wallner-Theater. — Die „Große Glocke“, das neue Lustspiel von Oscar Blumenthal, das am 11. d. seine Premiere im Deutschen Theater in Berlin erlebte, hat einen großen Erfolg errungen, der sich von Scene zu Scene und von Akt zu Akt steigerte. Es sei anzunehmen, daß diese große Glocke eine lange Reihe von herrlichen Weitererfolgen eingeläutet habe und ähnlich dem Haupttreffer der vorigen Saison, dem „Probepfeil“, ihr süßliches Gelächter auf allen deutschen Bühnen erklingen lassen werde. Die „Große Glocke“ ist das Sinnbild jener modernen tumultuösen Reklame, welche halben Talenten zu ganzen Erfolgen verhilft und welche mit unermüdlichem Vimm-Dum die kritischen Randglossen der Unberühigten und der Kenner überflutet. Und damit die große Glocke recht veranlagt und laut in die Weite schalle, hat das Schicksal ihr einen Klöppel eingehängt, der unermüdlicher und leicht beweglicher ist als alle Werkzeuge von Menschenhand, und dieser Klöppel ist — die Frauenzunge. — Eine neue Oper „Zugeborn“, von Geisler, kommt anfangs Dezember im Bremer Stadttheater zur Aufführung. — Das Berliner Viktoria-Theater wird im Laufe dieses Monats das Ballet „Circus“ wieder aufnehmen, um die Berliner mit einer Kammer-Decorations zu überföhren, welche Pittsmeier nach vorzüglichen Photographien angefertigt hat. Durch eine Schaar unserer schwarzen Waffengeliebten wird die Scene so belebt werden, daß ein getreues Bild deutsch-afrikanischen Lebens erhalten wird. Naida hat zu dieser szenischen Einlage einen Kamerun-Marsch komponirt. — Der „Trombadour“-Komponist Giuseppe Verdi feierte am 9. d. auf seinem schönen Landhause San Busato in aller Stille seinen 70. Geburtstag. — Der Wiener Gemeinderath hat Johann Strauß anlässlich seines vierzigjährigen Jubiläums als Tonbildner und Orchesterdirigent das Bürgerrecht der Stadt Wien verliehen.

*** (Großh. Hoftheater.)** In Karlsruhe. Donnerstag den 16. Okt. 107. Ab. Vorst.: **Haus Lange**, Schauspiel in 5 Akten, von Paul Heyse. Anfang 7 1/2 Uhr.
Freitag den 17. Okt. 108. Ab. Vorst. **Statt „Zampa“**: Tell, große Oper mit Ballet in 4 Aufzügen. Musik von Rossini. Anfang 7 1/2 Uhr.
Freitag den 17. Okt. Im Saaltheater im Kurhause in Baden keine Vorstellung.

Herbstberichte.

Von der Tauber. Im Laufe dieser Woche findet im ganzen Tauberthal die Weinlese statt. Je nach Lage, Alter der Reben und Pflege derselben ist ein Mittelherbst bis Vollherbst zu erwarten. Gerlachshausen und Marbach, welche die vorzüglichsten Weine des mittleren Tauberthales produziren, bleiben in ihren besten Lagen unter einem halben Herbst, da sie im Frühjahr durch Frost gelitten haben. Die zu erwartende Qualität wird eine sehr verschiedene sein; Königsbosen, Lauda, Beckstein, Distelhausen, die guten Lagen von Dittigheim und Tauberbischofsheim werden einen sehr guten Wein geben. In den Seitenthälern der Tauber wird er geringere, immerhin aber weit besser als der vorjährige. Seinen Hauptabzug an Weinen hatte das Tauberthal seither nach Württemberg. Die Vorräthe werden meistens zum Herbst schon aufgefauft. Käufer aus dem badischen Oberlande thun gut daran, diese und nächste Woche sich einzufinden. Gewicht wurde seither mit 75 bis 90 Grad nach Deutsche angegeben. — Vom Bodensee. Auf der Gemarkung Horn im Amt Konstanz beginnt die Weinlese bei guter Witterung am Donnerstag, den 16. d. M. Da die Trauben in der Reife sehr vorgeückt sind und einen ganz gefunden Bestand haben, läßt sich ein guter Wein erhoffen. Besonders wird darauf gesehen, die Trauben gut auszulösen, damit eine gute Qualität erzielt werde. — Weinheim. Am 14. begann hier die Weinlese für weißes Gewächs, während mit dem Herbst des schwarzen Gewächses bereits am 9. d. M. begonnen wurde. Quantitativ fiel der Wein sehr gering, dagegen qualitativ sehr gut aus und wog nach Deutsche von 85—101 Gr. Per Eimer (20 Liter) sammt den Treben bewegte sich der Preis von 10—16 M. Vom Weißherbst ist noch kein Preis bekannt.

Verchiedenes.

— **Berlin**, 15. Okt. (Tel.) Bei einem gestern Abend aus-

gebrochenen Feuer im Depot der großen Berliner Pferdebahn in Schöneberg wurden, wie jetzt festgestellt ist, die Depots zum Theil in Asche gelegt. Von ungefähr 400 Pferdeköpfen blieben 296 intakt. Sämtliche Pferde sind gerettet. Soweit bis jetzt übersehbar, sind 10 Wagen verbrannt. Die verbrannten Vorräthe sind nicht sehr bedeutend, da in dem abgebrannten Theile nur Tagesrationen lagerten. Die Gesellschaft erleidet keinen Schaden, da alles versichert ist. Gegenwärtig ist eine Kommission auf der Brandstelle anwesend zur Feststellung der Höhe des Schadens. Der Betrieb ist in keiner Weise gestört. Die verbrannten Gebäude waren nicht Eigenthum der Pferdebahn-Gesellschaft, sondern nur gemiethet.

— **Mainz**, 14. Okt. 9 Uhr Abends. (Die Feier zur Eröffnung des Mainzer Central-Bahnhofs.) Während schon am Tage in den Straßen ein festliches Wogen und Treiben herrschte und viele Häuser, besonders der Neustadt, im Flaggenschmuck prangten, ist seit zwei Stunden der dem Bahnhof zunächst gelegene Theil der Neustadt durch eine prachtvolle Illumination in ein wahres Lichtermeer verwandelt. Das Boulevard und die sich darausschießenden Straßen und Plätze sind mit Gaslaternen und Tausenden von Lampen durchzogen, unter welchen bei den Klängen dreier Musikchöre eine unabhörbare Menschenmenge auf- und niederwog. Der Bahnhof-Platz, durch elektrisches Licht tageshell erleuchtet, bot einen prächtigen Anblick. Die in gerader Linie zum Bahnhof führende Straße ist mit einem riesigen Triumphbogen überspannt, der mit seinem reichen Wappenschmuck und bichtem Waldbesatz gewissermaßen die Ehrenpforte zum neuen Bahnhof bildet. Von den vielen prachtvoll illuminierten Gebäuden sei nur das Haus des Unternehmers der Bahnführungs-Bauten, Herrn Arnobit, erwähnt. Wohl an zweitausend Lampen in farbigen Gläsern beleuchten die Hausfassade. Das Portal des Tunnels glänzt in schäuflicher Beleuchtung. Rechts und links entziehen denselben die Götinnen der Kunst und des Reichthums, übertraut von Merkur. Mitten aus dem schwarzen Tunnel-Mundloch entschweben demselben zwei Genien mit dem Firmamenten der Hessischen Ludwigsbahn. Ein Wort der Anerkennung für das ganze großartige Arrangement verdient Herr Baumeister Jalehaer.

— **Mülhausen**, 14. Okt. Jahresbericht der Arbeiterstadt. Dem kürzlich erschienenen 31. Jahresberichte der im Jahr 1883 begründeten Gesellschaft der Arbeiterstadt entnehmen man, daß seit jenem Zeitpunkt im ganzen 1040 Häuser von derselben erbaut worden sind, die sämtlich verkauft worden und von denen 750 ganz bezahlt sind. Das Gesamtkapital, welches die 1040 Häuser repräsentiren, beträgt 2,481,260 Mark, auf welche Summe die Käufer nur noch 358,646 Mark schulden. 12 neue Häuser wurden letztes Jahr gebaut, die sammt den 6, welche von dem Vorjahre noch übrig blieben, am 31. August d. J. verkauft waren, so daß man für kommenden Jahr den Bau von 20 weiteren Arbeiterhäusern beschloffen hat. Es werden nur noch einföckige Häuser gebaut, da sich dieselben ihres billigen Preises wegen weit rascher verkaufen, als die bislang von der Gesellschaft erbauten zweiföckigen, die auch oft zu groß für eine Familie waren. In der Bäckerei der Arbeiterstadt, wo das Brod immer etwas billiger als in den anderen Bäckereien verabreicht wird, dafür aber baar bezahlt werden muß, werden im Durchschnitt monatlich 10,000 Loth Brod von 5 Pfund verkauft, während sich der Umsatz in der Restauration und der damit verbundenen Kolonialwaarenhandlung monatlich etwa auf 5200 Mark beläuft. Die Bibliothek der Arbeiterstadt zählt etwa 400 Leser, von denen die meisten deutsche Bücher lesen. 400 Mark sind für die Neuanschaffung von Büchern ausgesetzt worden. Die letztjährige Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit einem Benefiz von 18,205 M.

— **Paris**, 13. Okt. (Im Ackerbau-Arsale Saint Louis) im Gironddepartement sind dreizehn Leute und ein Aufseher durch Champignons, welche die Köchin im Walde gesammelt hatte, vergiftet worden. Davon sind sechs junge Leute bereits gestorben und die übrigen schweben noch in Todesgefahr.

— **(Arlberg-Bahn.)** Dem „Tiroler Boten“ wird geschrieben: „In welcher die Erwartungen überrückender Weise der Verkehr nach Borsarlberg zunimmt, davon geben die zahlreichen Lastzüge, welche auf der Arlberg-Bahn verkehren, Zeugniß. In Brezeng kommen von Orten täglich 9 Büge an und eben so viele gehen von Brezeng sowohl in der Richtung gegen Innsbruck als auch gegen die Schweiz täglich ab. Das vollständigste Zeugniß von dem unerwartet großen Betriebe ist aber wohl der Umstand, daß kaum nach Eröffnung der ganzen Bahnstrecke sich schon das Be-

dürfnis herausgestellt hat, im Arlberg-Tunnel das zweite Geleise zu legen. Zu diesem Zwecke ist schon eine Anzahl Schwellen und Schienen nach St. Anton gelangt.“

— **(Der Elch oder das Elenthier.)** das zu jagen sich Kronprinz Rudolf von Oesterreich mit dem Prinzen Wilhelm von Preußen nach Ostpreußen begibt, ist der größte, aber auch häßlichste aller Hirsche. Alte Thiere können ein Gewicht von 800 Pfd. und darüber erreichen. Auch kein Hirsch der Vorwelt, selbst der sogenannte Riesenhirsch nicht ausgenommen, übertraf ihn. Was dieses Bild besonders häßlich macht, ist seine aufgetriebene Nase und die ungeheure, schlaffe und wulstige Oberlippe, welche fast wie ein Vorhang über das unschöne Maul herabhängt. Während dieser gewaltige Hirsch gegenwärtig in Deutschland bis in den äußersten Osten Preußens zurückgedrängt worden ist, bevölkerte er noch im Mittelalter einen großen Theil Centraleuropas und war allgemem ein Gegenstand der Hosiagd. Sein Auftreten in Mitteleuropa reicht bis in prähistorische Zeiten hinauf; denn wir finden seine Ueberreste im Diluviallande allerorten eingebettet. Mitten in der Stadt Berlin sind beim Anlegen von Brunnen schon Reste des Elch's zu Tage gefördert worden. In Ostpreußen, in den sumpfigen, urwaldähnlichen Forsten bei Jbenhorst, Tabiau und an einigen anderen Orten konnte sich das Elchwild nur durch Pflanz und strenge Befehle der preußischen Fürsten, welche noch in jüngerer Zeit durch den wild- und jagdliebenden Kaiser verhärtet worden sind, erhalten. Durch Inzucht, da der Stamm zu klein, scheint es aber mehr und mehr zu entarten. Man hat vorgeschlagen, ihm fremdes Blut zuzuföhren; aber auch dieses würde das Aussterben des wahrhaft königlichen Wildes wohl verlangsamen, jedoch nicht verhindern können. Es wird, trotz aller Vorkehrungen, bestimmt die Zeit kommen, wo auch das letzte Elchberg Ostpreußens ausgeschlagen haben wird! Ein wunderliches Exemplar von Elch ist gegenwärtig im Zoologischen Garten zu Berlin ausgestellt.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)
— **Berlin**, 15. Okt. Der „Reichsanzeiger“ meldet, daß der Provinzial-Steuerdirektor Jordan (Magdeburg) zum Mitglied des Staatsraths ernannt worden ist.
— Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ hört: die Bemühungen, für deutsche Firmen, welche im Golf von Guinea Handel treiben oder Niederlassungen besitzen, ein gemeinsames Organ zum Verkehre mit der Reichsregierung zu schaffen, seien erfolgreich gewesen. Es habe sich in Hamburg ein Syndikat für Westafrika gebildet, welchem bis jetzt Börmann, Janzen, Thormählen, Wöbber und Brohm, Göbbel, Witt und Busch, G. L. Geiser und Mag Brumbach beigetreten seien.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

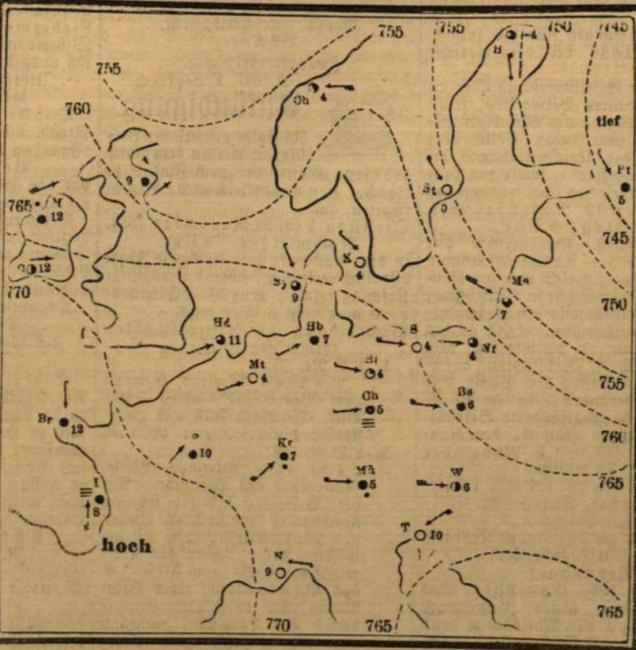
Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.
Geburten. 10. Okt. Frieda, B.: Heinr. Schüle, Metzger. — Emilie Theresia, B.: K. L. Kraut, Werführer. — 12. Okt. Bertha Franziska, B.: Wend. Förderer, Diener. — Julius, B.: Friedr. Klingel, Eisenbahn-Arbeiter. — 13. Okt. Mathilde Luise, B.: Otto Broglio, Kaufmann. — 14. Okt. Anna Johanna Friederike, B.: Leop. Hitz, Dreher. — Bertha Josefine, B.: Heinr. Wagenknecht, Tapezier.
Ehesaufebot. 14. Okt. Philipp Jacobs von Amsterdam, Kaufmann alda, mit Sara Ettlinger von hier.
Todesfall. 15. Okt. Katharina, Ehefr. von Lokomotivführer Kiesel, 50 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

| Oktober | Barom. | Thermom. | absolute Feucht. | relative Feuchtigk. | Wind. | Himmel. |
|------------------|--------|----------|------------------|---------------------|-----------------|---------|
| 14. Nachts 9 Uhr | 756.0 | + 8.0 | 5.4 | 67 | SW ₁ | bedeckt |
| 15. Morgs. 7 Uhr | 757.3 | + 7.0 | 6.2 | 82 | SW ₁ | " |
| " Mitts. 9 Uhr | 758.6 | + 9.2 | 7.1 | 81 | SW ₁ | " |

¹⁾ Regen. Regen = 1.2 mm der letzten 24 Stunden.
Wasserstand des Rheins. Mainz, 15. Okt., Morgs. 3.27 m, gefallen 1 cm.

Wetterkarte vom 15. Oktober, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Während das Depressionsgebiet im Nordosten sich nach dem Weissen Meere verlegt hat, ist über dem britischen Inseln. Bei schwachen, nur im Nordosten noch starken westlichen Winden hat über Norddeutschland die Bewölkung abgenommen und herrscht stellenweise heiteres Wetter. Dagegen im Süden dauert die trübe Witterung mit Regenschauern fort. Ueber Nordkanadien ist Frostwetter eingetreten, über Finnland ist stellenweise Schnee gefallen. In Südwesten wurde Nordlicht beobachtet.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 15. Oktober 1884.

| Kategorie | Wert | Kategorie | Wert |
|--------------------|---------|--------------------|---------|
| Staatspapiere. | | Dankbeträger | 149 3/4 |
| 4% Reichsanleihe | 103 1/2 | Nordwestbahn | 145 3/4 |
| 4% Preuß. Cons. | 103 1/2 | Elbtal | 155 1/2 |
| 4% Baden in fl. | 101 1/2 | Meklenburger | 209 |
| 4% i. Met. | 102 1/2 | Hess. Ludwigs | 111 1/2 |
| Decker. Goldrente | 86 1/2 | Albed-Dirchen | 170 1/2 |
| Silber. | 68 3/4 | Gotthard | 92 3/4 |
| 4% Ungar. Goldr. | 77 1/2 | Koos, Wechsel etc. | |
| 1877er Russen | 95 1/2 | Def. Koos 1860 | 118 3/4 |
| II. Orientanleihe | 60 1/2 | Wechsel a. Antst. | 168.12 |
| Italiener | 95 1/2 | Lond. | 20.37 |
| Ägypter | 59 1/2 | Paris | 80.85 |
| Banken. | | Wien | 166.82 |
| Kreditaktien | 237 1/2 | Napoleonsh'or | 16.17 |
| Disconto-Comm. | 196 3/4 | Privatdisconto | 4 1/2 |
| Basler Bankver. | 134 1/2 | Bad. Zuckerfabrik | 80 1/2 |
| Darmstädter Bank | 152 | Alkali Werker. | 144 |
| Wien. Bankverein | 85 3/4 | Wahrentien. | |
| Bahnaktien. | | Kreditaktien | 238 3/4 |
| Staatsbahn | 252 3/4 | Staatsbahn | 253 |
| Lombarden | 123 3/4 | Lombarden | 123 3/4 |
| Galizier | 225 1/2 | Lendenz: fest. | |
| Berlin. | | Wien. | |
| Def. Kreditakt. | 478.50 | Kreditaktien | 283.90 |
| Staatsbahn | 507.00 | Marknoten | 59.85 |
| Lombarden | 249.00 | Lendenz: — | |
| Disco-Comm. | 196.50 | Paris. | |
| Laurahütte | 103.10 | 4 1/2% Anleihe | 108.47 |
| Dortmunder | 70.00 | Spanier | 59.00 |
| Marienburger | 79.20 | Ägypter | 302.00 |
| Böhm. Nordbahn | — | Ottomane | 554.00 |
| Lendenz: — | | Lendenz: — | |

über dem Nordwesten Meere eine neue schwächere Depressio erschienen. Ein Luftdruck-Maximum von 770 mm liegt südwestlich über dem britischen Inseln. Bei schwachen, nur im Nordosten noch starken westlichen Winden hat über Norddeutschland die Bewölkung abgenommen und herrscht stellenweise heiteres Wetter. Dagegen im Süden dauert die trübe Witterung mit Regenschauern fort. Ueber Nordkanadien ist Frostwetter eingetreten, über Finnland ist stellenweise Schnee gefallen. In Südwesten wurde Nordlicht beobachtet.

Todesanzeige.

J. 406. Karlsruhe.
 Heute früh halb vier Uhr
 entschlief sanft nach längerem
 Leiden mein innigst geliebter Gatte
Albert Brent, Bahnmüller a. D.
 Verwandte und Bekannte benach-
 richtigigt hieron tiefbetrübt, mit der
 Bitte um stille Theilnahme,
 Karlsruhe, den 15. Oktober 1884,
 die trauernde Gattin:
 Emilie Brent, geb. Schuchmann.
 Die Beerdigung findet Donner-
 stag Nachmittags 1/4 Uhr vom Trauer-
 haus, Zähringerstraße 76, aus statt.

Todesanzeige.

R. 185. Bruchsal. Am 13.
 d. M. entschlief zu Bretten
 nach längerem Leiden der Kö-
 nigliche Premier-Lieutenant der
 Landwehr-Feld-Artillerie, Ritter des
 Eisernen Kreuzes 2ter Klasse,
 Herr **Adolph Coulin.**
 Das Offiziercorps betrauert in dem
 Dahingegangenen einen in Krieg und
 Frieden bewährten, von kameradschaft-
 lichem Sinn besetzten Kameraden, der
 die Liebe und Achtung Aller besaß.
 Sein Andenken wird in Ehren ge-
 halten werden!
 Bruchsal, den 14. Oktober 1884.
 Im Namen des Offiziercorps
 des 1. Bataillons (Bruchsal) 3. Badi-
 schen Landwehr-Regiments Nr. 111
 von Voigt-König,
 Oberlieutenant z. D. und Bezirks-
 Kommandeur.

Ein Aktuar,

dem gute Zeugnisse zur Seite stehen,
 seiher bei einem Amtsgerichte beschäf-
 tigt, sucht alsbald geeignete Stelle auf
 einem Bureau.

Herrschafstdiener-Gesuch.

R. 165. 2. Ein zuverlässiger älterer
 Diener, ledig, der schon in seinen Hän-
 den gedient hat, wird per **1. Novbr.**
 gesucht. Offert sub **L 61072 a** an
Hansenstein & Bogler, Karlsruhe.

Bürgerliche Rechtspflege.

Definitive Zustellungen.
R. 183. 1. Nr. 14.787. Mannheim.
 Die Ehefrau des Bahnarbeiters Michael
 Schmitt, Charlotte, geb. Oberhard zu
 Mannheim, vertreten durch Rechtsan-
 walt Herz, klagt gegen ihren z. Zt. an
 unbekanntem Orten abwesenden Ehe-
 man, mit dem Antrage auf Trennung
 der im Jahre 1875 in Mannheim ge-
 schlossenen Ehe wegen Verstoßens des
 Beklagten, und ladet den Beklagten
 zur mündlichen Verhandlung des Rechts-
 streits vor die I. Kammer des Groß-
 bürgerlichen Gerichts zu Mannheim auf
 Mittwoch den 24. Dezember 1884,
 Vormittags 9 Uhr,
 mit der Aufforderung, einen bei dem
 gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt
 zu bestellen.
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung
 wird dieser Auszug der Klage bekannt
 gemacht.
 Mannheim, den 10. Oktober 1884.
 Duffschmid,
 Gerichtsschreiber
 des Großb. bürgerlichen Gerichts.

Kontursverfahren.

J. 395. 1. Nr. 12.490. Stodach. Der
 Bäcker Max Köhler von Saulgau,
 vertreten durch Anwalt Winterer in
 Konstanz, klagt gegen den Bäcker
 Eduard Kornmaier von Stodach, zur
 Zeit an unbekanntem Orten abwe-
 send, aus Darlehen, mit dem Antrage
 auf Verurteilung des Beklagten zur
 Zahlung von 164 M. 48 Pf. nebst 5%
 Verzugszins vom Klagezustellungs-
 tage, und ladet den Beklagten zur
 mündlichen Verhandlung des Rechts-
 streits vor das Großb. bürgerliche
 Gericht zu Stodach auf
 Montag den 1. Dezember 1884,
 Vormittags 9 Uhr.
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung
 wird dieser Auszug der Klage bekannt
 gemacht.
 Stodach, den 12. Oktober 1884.
 Huber,
 Gerichtsschreiber
 des Großb. bürgerlichen Gerichts.

Kontursverfahren.

J. 398. 1. Nr. 20.886. Freiburg.
 Der Emil Karl Kost, uneheliches Kind
 der Ludwina Kost zu Freiburg, ver-
 treten durch dessen Prozeßvormund
 Gustav Herr hier, klagt gegen den
 Karl Johner, Kaufmann zu Freiburg,
 z. Zt. an unbekanntem Orten, aus
 Alimentation, mit dem Antrage auf
 Zahlung eines wöchentlichen, in Vierteljahrs-
 raten zum Voraus zu entrichtenden Er-
 nährungsbeitrags von 1 M. 50 Pf.
 vom 15. Mai d. J. bis zum zumid-
 gelegten 14. Lebensjahre des klagenden
 Kindes, und ladet den Beklagten zur
 mündlichen Verhandlung des Rechts-
 streits vor das Großb. Amtsgericht zu
 Freiburg auf
 Dienstag den 9. Dezember 1884,
 Vormittags 9 Uhr.
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung
 wird dieser Auszug der Klage bekannt
 gemacht.
 Freiburg, den 10. Oktober 1884.
 Dirrler,
 Gerichtsschreiber
 des Großb. bürgerlichen Gerichts.

Kontursverfahren.

J. 397. 1. Nr. 9270. Eppingen. Das
 Konkursverfahren gegen Kammerwirth
 Gerhard Rupp von Adelsbosen wird
 gemäß § 190 der R. O. eingestellt, nach-
 dem sich ergeben, daß eine den Kosten
 des Verfahrens entsprechende Konkurs-
 masse nicht vorhanden ist.
 Eppingen, den 14. Oktober 1884.
 Großb. bürgerl. Amtsgericht.
 Gerichtsschreiber
 Bed.

Kontursverfahren.

J. 397. 1. Nr. 9270. Eppingen. Das
 Konkursverfahren gegen Kammerwirth
 Gerhard Rupp von Adelsbosen wird
 gemäß § 190 der R. O. eingestellt, nach-
 dem sich ergeben, daß eine den Kosten
 des Verfahrens entsprechende Konkurs-
 masse nicht vorhanden ist.
 Eppingen, den 14. Oktober 1884.
 Großb. bürgerl. Amtsgericht.
 Gerichtsschreiber
 Bed.

Aufruf.

Gegen Ende dieses Jahres werden wir mehrere Unterrichtskurse zur
 Ausbildung in der Krankenpflege eröffnen lassen. Unbescholtene Jung-
 frauen und kinderlose Witwen, welche sich dem Berufe der Krankenpflege
 widmen und sich zur Aufnahme in den Baderinnenverband des Badischen
 Frauenvereins vorbereiten wollen, werden aufgefordert, ihre Anmeldungen bald-
 thunlichst an den unterzeichneten Vorstand einzulenden, von welchem auch nähere
 Auskunft über die Bedingungen der Aufnahme und späteren Verwendung erfragt
 werden kann.
 Karlsruhe, im Oktober 1884. **R. 194. 1.**
 Der Vorstand der Abtheilung III des Badischen Frauenvereins.
 J. 376. 1. Freiburg i. Br.

Wollene Bettdecken.

Wir empfehlen wieder wie jedes Spätjahr eine große Parthie
 wollener Bettdecken
 in bunt, weiß u. roth, mit kleinsten unbedeutenden Fabrik-
 fehler behaftet, die wir zu außerordentlich billigen Preisen
 abgeben können.
 Auf Verlangen Auswahlendung.

J. H. Kapferer & Sohn,

Freiburg i. Br., Münsterplatz.
 Große rothe Bettdecken, rein wollene u. echtfarbig per Stück **M. 7.**

Balante Arztstelle.

J. 402. 1. Mosbach.
 Die Stelle eines Verbandsarztes mit
 dem Sitz in Dörmersheim ist auf
 1. Dezember mit einem Jahresgehalt
 von 850 Mark zu besetzen.
 Die Stelle kann auch sofort an-
 getreten werden. Nähere Bedingungen
 bei dem Unterzeichneten.
 Mosbach, den 14. Oktober 1884.
 Verbandsvorstand der gemein-
 samen Gemeinde-Krankenversicherung.
 Strauß.

Kontursverfahren.

J. 401. 1. Nr. 8652. St. Blasien.
 In dem Konkursverfahren gegen Kauf-
 mann Josef Simon von Vorder-Lod-
 moos hat das Großb. Amtsgericht St.
 Blasien unterm heutigen Verurtheilung
 des Kaufmanns Josef Simon von
 Vorder-Lodmoos wegen betrüglichen
 Bankrotts wird gegen denselben das
 laut Bekanntmachung vom 26. April
 d. J. in Folge des rechtskräftig be-
 stätigten Zwangsvergleichs aufgehobene
 Konkursverfahren auf Antrag eines
 Gläubigers heute am 13. Oktober 1884,
 Nachm. 3 Uhr, wieder aufgenommen.
 Konkursforderungen sind bis zum 10.
 November 1884 bei dem Gerichte an-
 zumelden. Prüfungstermin wird auf:
 Samstag den 15. November 1884,
 Vorm. 10 Uhr, anberaumt. Allen
 Personen, welche eine zur Konkursmasse
 gehörige Sache in Besitz haben oder zur
 Konkursmasse etwas schuldig sind, wird
 aufgegeben, nichts an den Gemein-
 schuldner zu verabfolgen oder zu leisten,
 auch die Verpflichtung auferlegt, von dem
 Besitze der Sache und von den Forde-
 rungen, für welche sie aus der Sache
 abgeforderte Befriedigung in Anspruch
 nehmen, dem Konkursverwalter, Großb.
 Notar Lehmann hier, bis zum 10.
 November 1884 Anzeige zu machen.
 St. Blasien, 13. Oktober 1884. Der
 Gerichtsschreiber Großb. Amtsgerichts:
 Schula.

Kontursverfahren.

J. 392. 1. Nr. 39.152. Heidelberg.
 Ueber das Vermögen des Jst Wolff,
 Kaufmanns von Heidelberg bei Heidel-
 berg, wird heute am 14. Oktober 1884,
 Nachmittags 4 Uhr, das Konkurs-
 verfahren eröffnet.
 Herr Waisenrichter J. C. Winter in
 Heidelberg wird zum Konkursverwalter
 ernannt.
 Konkursforderungen sind bis zum 8.
 November 1884 bei dem Gerichte
 anzumelden.
 Es wird zur Beschlussfassung über die
 Wahl eines anderen Verwalters, sowie
 über die Bestellung eines Gläubiger-
 schusses und eintretenden Falls über
 die in § 120 der Konkursordnung be-
 zeichneten Gegenstände, sowie zur Prü-
 fung der angemeldeten Forderungen auf
 Montag den 17. November 1884,
 Vormittags 9 Uhr,
 vor dem Großb. Amtsgerichte hier
 — Zimmer Nr. 1 — Termin anberaumt.
 Allen Personen, welche eine zur Kon-
 kursmasse gehörige Sache in Besitz haben,
 oder zur Konkursmasse etwas schuldig
 sind, wird aufgegeben, nichts an den
 Gemein Schuldner zu verabfolgen oder
 zu leisten, auch die Verpflichtung auf-
 gelegt, von dem Besitze der Sache und
 von den Forderungen, für welche sie
 aus der Sache abgeforderte Befriedi-
 gung in Anspruch nehmen, dem Kon-
 kursverwalter bis zum 8. November
 1884 Anzeige zu machen.
 Heidelberg, den 14. Oktober 1884.
 Großb. bürgerl. Amtsgericht.
 (gez.) Wächner.
 Dies bringt zur öffentlichen Kenntniß
 Der Gerichtsschreiber:
 Braungart.

Kontursverfahren.

J. 392. 1. Nr. 39.152. Heidelberg.
 Ueber das Vermögen des Jst Wolff,
 Kaufmanns von Heidelberg bei Heidel-
 berg, wird heute am 14. Oktober 1884,
 Nachmittags 4 Uhr, das Konkurs-
 verfahren eröffnet.
 Herr Waisenrichter J. C. Winter in
 Heidelberg wird zum Konkursverwalter
 ernannt.
 Konkursforderungen sind bis zum 8.
 November 1884 bei dem Gerichte
 anzumelden.
 Es wird zur Beschlussfassung über die
 Wahl eines anderen Verwalters, sowie
 über die Bestellung eines Gläubiger-
 schusses und eintretenden Falls über
 die in § 120 der Konkursordnung be-
 zeichneten Gegenstände, sowie zur Prü-
 fung der angemeldeten Forderungen auf
 Montag den 17. November 1884,
 Vormittags 9 Uhr,
 vor dem Großb. Amtsgerichte hier
 — Zimmer Nr. 1 — Termin anberaumt.
 Allen Personen, welche eine zur Kon-
 kursmasse gehörige Sache in Besitz haben,
 oder zur Konkursmasse etwas schuldig
 sind, wird aufgegeben, nichts an den
 Gemein Schuldner zu verabfolgen oder
 zu leisten, auch die Verpflichtung auf-
 gelegt, von dem Besitze der Sache und
 von den Forderungen, für welche sie
 aus der Sache abgeforderte Befriedi-
 gung in Anspruch nehmen, dem Kon-
 kursverwalter bis zum 8. November
 1884 Anzeige zu machen.
 Heidelberg, den 14. Oktober 1884.
 Großb. bürgerl. Amtsgericht.
 (gez.) Wächner.
 Dies bringt zur öffentlichen Kenntniß
 Der Gerichtsschreiber:
 Braungart.

Kontursverfahren.

J. 392. 1. Nr. 39.152. Heidelberg.
 Ueber das Vermögen des Jst Wolff,
 Kaufmanns von Heidelberg bei Heidel-
 berg, wird heute am 14. Oktober 1884,
 Nachmittags 4 Uhr, das Konkurs-
 verfahren eröffnet.
 Herr Waisenrichter J. C. Winter in
 Heidelberg wird zum Konkursverwalter
 ernannt.
 Konkursforderungen sind bis zum 8.
 November 1884 bei dem Gerichte
 anzumelden.
 Es wird zur Beschlussfassung über die
 Wahl eines anderen Verwalters, sowie
 über die Bestellung eines Gläubiger-
 schusses und eintretenden Falls über
 die in § 120 der Konkursordnung be-
 zeichneten Gegenstände, sowie zur Prü-
 fung der angemeldeten Forderungen auf
 Montag den 17. November 1884,
 Vormittags 9 Uhr,
 vor dem Großb. Amtsgerichte hier
 — Zimmer Nr. 1 — Termin anberaumt.
 Allen Personen, welche eine zur Kon-
 kursmasse gehörige Sache in Besitz haben,
 oder zur Konkursmasse etwas schuldig
 sind, wird aufgegeben, nichts an den
 Gemein Schuldner zu verabfolgen oder
 zu leisten, auch die Verpflichtung auf-
 gelegt, von dem Besitze der Sache und
 von den Forderungen, für welche sie
 aus der Sache abgeforderte Befriedi-
 gung in Anspruch nehmen, dem Kon-
 kursverwalter bis zum 8. November
 1884 Anzeige zu machen.
 Heidelberg, den 14. Oktober 1884.
 Großb. bürgerl. Amtsgericht.
 (gez.) Wächner.
 Dies bringt zur öffentlichen Kenntniß
 Der Gerichtsschreiber:
 Braungart.

Kontursverfahren.

J. 392. 1. Nr. 39.152. Heidelberg.
 Ueber das Vermögen des Jst Wolff,
 Kaufmanns von Heidelberg bei Heidel-
 berg, wird heute am 14. Oktober 1884,
 Nachmittags 4 Uhr, das Konkurs-
 verfahren eröffnet.
 Herr Waisenrichter J. C. Winter in
 Heidelberg wird zum Konkursverwalter
 ernannt.
 Konkursforderungen sind bis zum 8.
 November 1884 bei dem Gerichte
 anzumelden.
 Es wird zur Beschlussfassung über die
 Wahl eines anderen Verwalters, sowie
 über die Bestellung eines Gläubiger-
 schusses und eintretenden Falls über
 die in § 120 der Konkursordnung be-
 zeichneten Gegenstände, sowie zur Prü-
 fung der angemeldeten Forderungen auf
 Montag den 17. November 1884,
 Vormittags 9 Uhr,
 vor dem Großb. Amtsgerichte hier
 — Zimmer Nr. 1 — Termin anberaumt.
 Allen Personen, welche eine zur Kon-
 kursmasse gehörige Sache in Besitz haben,
 oder zur Konkursmasse etwas schuldig
 sind, wird aufgegeben, nichts an den
 Gemein Schuldner zu verabfolgen oder
 zu leisten, auch die Verpflichtung auf-
 gelegt, von dem Besitze der Sache und
 von den Forderungen, für welche sie
 aus der Sache abgeforderte Befriedi-
 gung in Anspruch nehmen, dem Kon-
 kursverwalter bis zum 8. November
 1884 Anzeige zu machen.
 Heidelberg, den 14. Oktober 1884.
 Großb. bürgerl. Amtsgericht.
 (gez.) Wächner.
 Dies bringt zur öffentlichen Kenntniß
 Der Gerichtsschreiber:
 Braungart.

Kontursverfahren.

J. 392. 1. Nr. 39.152. Heidelberg.
 Ueber das Vermögen des Jst Wolff,
 Kaufmanns von Heidelberg bei Heidel-
 berg, wird heute am 14. Oktober 1884,
 Nachmittags 4 Uhr, das Konkurs-
 verfahren eröffnet.
 Herr Waisenrichter J. C. Winter in
 Heidelberg wird zum Konkursverwalter
 ernannt.
 Konkursforderungen sind bis zum 8.
 November 1884 bei dem Gerichte
 anzumelden.
 Es wird zur Beschlussfassung über die
 Wahl eines anderen Verwalters, sowie
 über die Bestellung eines Gläubiger-
 schusses und eintretenden Falls über
 die in § 120 der Konkursordnung be-
 zeichneten Gegenstände, sowie zur Prü-
 fung der angemeldeten Forderungen auf
 Montag den 17. November 1884,
 Vormittags 9 Uhr,
 vor dem Großb. Amtsgerichte hier
 — Zimmer Nr. 1 — Termin anberaumt.
 Allen Personen, welche eine zur Kon-
 kursmasse gehörige Sache in Besitz haben,
 oder zur Konkursmasse etwas schuldig
 sind, wird aufgegeben, nichts an den
 Gemein Schuldner zu verabfolgen oder
 zu leisten, auch die Verpflichtung auf-
 gelegt, von dem Besitze der Sache und
 von den Forderungen, für welche sie
 aus der Sache abgeforderte Befriedi-
 gung in Anspruch nehmen, dem Kon-
 kursverwalter bis zum 8. November
 1884 Anzeige zu machen.
 Heidelberg, den 14. Oktober 1884.
 Großb. bürgerl. Amtsgericht.
 (gez.) Wächner.
 Dies bringt zur öffentlichen Kenntniß
 Der Gerichtsschreiber:
 Braungart.

Kontursverfahren.

J. 392. 1. Nr. 39.152. Heidelberg.
 Ueber das Vermögen des Jst Wolff,
 Kaufmanns von Heidelberg bei Heidel-
 berg, wird heute am 14. Oktober 1884,
 Nachmittags 4 Uhr, das Konkurs-
 verfahren eröffnet.
 Herr Waisenrichter J. C. Winter in
 Heidelberg wird zum Konkursverwalter
 ernannt.
 Konkursforderungen sind bis zum 8.
 November 1884 bei dem Gerichte
 anzumelden.
 Es wird zur Beschlussfassung über die
 Wahl eines anderen Verwalters, sowie
 über die Bestellung eines Gläubiger-
 schusses und eintretenden Falls über
 die in § 120 der Konkursordnung be-
 zeichneten Gegenstände, sowie zur Prü-
 fung der angemeldeten Forderungen auf
 Montag den 17. November 1884,
 Vormittags 9 Uhr,
 vor dem Großb. Amtsgerichte hier
 — Zimmer Nr. 1 — Termin anberaumt.
 Allen Personen, welche eine zur Kon-
 kursmasse gehörige Sache in Besitz haben,
 oder zur Konkursmasse etwas schuldig
 sind, wird aufgegeben, nichts an den
 Gemein Schuldner zu verabfolgen oder
 zu leisten, auch die Verpflichtung auf-
 gelegt, von dem Besitze der Sache und
 von den Forderungen, für welche sie
 aus der Sache abgeforderte Befriedi-
 gung in Anspruch nehmen, dem Kon-
 kursverwalter bis zum 8. November
 1884 Anzeige zu machen.
 Heidelberg, den 14. Oktober 1884.
 Großb. bürgerl. Amtsgericht.
 (gez.) Wächner.
 Dies bringt zur öffentlichen Kenntniß
 Der Gerichtsschreiber:
 Braungart.

Kontursverfahren.

J. 392. 1. Nr. 39.152. Heidelberg.
 Ueber das Vermögen des Jst Wolff,
 Kaufmanns von Heidelberg bei Heidel-
 berg, wird heute am 14. Oktober 1884,
 Nachmittags 4 Uhr, das Konkurs-
 verfahren eröffnet.
 Herr Waisenrichter J. C. Winter in
 Heidelberg wird zum Konkursverwalter
 ernannt.
 Konkursforderungen sind bis zum 8.
 November 1884 bei dem Gerichte
 anzumelden.
 Es wird zur Beschlussfassung über die
 Wahl eines anderen Verwalters, sowie
 über die Bestellung eines Gläubiger-
 schusses und eintretenden Falls über
 die in § 120 der Konkursordnung be-
 zeichneten Gegenstände, sowie zur Prü-
 fung der angemeldeten Forderungen auf
 Montag den 17. November 1884,
 Vormittags 9 Uhr,
 vor dem Großb. Amtsgerichte hier
 — Zimmer Nr. 1 — Termin anberaumt.
 Allen Personen, welche eine zur Kon-
 kursmasse gehörige Sache in Besitz haben,
 oder zur Konkursmasse etwas schuldig
 sind, wird aufgegeben, nichts an den
 Gemein Schuldner zu verabfolgen oder
 zu leisten, auch die Verpflichtung auf-
 gelegt, von dem Besitze der Sache und
 von den Forderungen, für welche sie
 aus der Sache abgeforderte Befriedi-
 gung in Anspruch nehmen, dem Kon-
 kursverwalter bis zum 8. November
 1884 Anzeige zu machen.
 Heidelberg, den 14. Oktober 1884.
 Großb. bürgerl. Amtsgericht.
 (gez.) Wächner.
 Dies bringt zur öffentlichen Kenntniß
 Der Gerichtsschreiber:
 Braungart.

Kontursverfahren.

J. 392. 1. Nr. 39.152. Heidelberg.
 Ueber das Vermögen des Jst Wolff,
 Kaufmanns von Heidelberg bei Heidel-
 berg, wird heute am 14. Oktober 1884,
 Nachmittags 4 Uhr, das Konkurs-
 verfahren eröffnet.
 Herr Waisenrichter J. C. Winter in
 Heidelberg wird zum Konkursverwalter
 ernannt.
 Konkursforderungen sind bis zum 8.
 November 1884 bei dem Gerichte
 anzumelden.
 Es wird zur Beschlussfassung über die
 Wahl eines anderen Verwalters, sowie
 über die Bestellung eines Gläubiger-
 schusses und eintretenden Falls über
 die in § 120 der Konkursordnung be-
 zeichneten Gegenstände, sowie zur Prü-
 fung der angemeldeten Forderungen auf
 Montag den 17. November 1884,
 Vormittags 9 Uhr,
 vor dem Großb. Amtsgerichte hier
 — Zimmer Nr. 1 — Termin anberaumt.
 Allen Personen, welche eine zur Kon-
 kursmasse gehörige Sache in Besitz haben,
 oder zur Konkursmasse etwas schuldig
 sind, wird aufgegeben, nichts an den
 Gemein Schuldner zu verabfolgen oder
 zu leisten, auch die Verpflichtung auf-
 gelegt, von dem Besitze der Sache und
 von den Forderungen, für welche sie
 aus der Sache abgeforderte Befriedi-
 gung in Anspruch nehmen, dem Kon-
 kursverwalter bis zum 8. November
 1884 Anzeige zu machen.
 Heidelberg, den 14. Oktober 1884.
 Großb. bürgerl. Amtsgericht.
 (gez.) Wächner.
 Dies bringt zur öffentlichen Kenntniß
 Der Gerichtsschreiber:
 Braungart.

Kontursverfahren.

J. 392. 1. Nr. 39.152. Heidelberg.
 Ueber das Vermögen des Jst Wolff,
 Kaufmanns von Heidelberg bei Heidel-
 berg, wird heute am 14. Oktober 1884,
 Nachmittags 4 Uhr, das Konkurs-
 verfahren eröffnet.
 Herr Waisenrichter J. C. Winter in
 Heidelberg wird zum Konkursverwalter
 ernannt.
 Konkursforderungen sind bis zum 8.
 November 1884 bei dem Gerichte
 anzumelden.
 Es wird zur Beschlussfassung über die
 Wahl eines anderen Verwalters, sowie
 über die Bestellung eines Gläubiger-
 schusses und eintretenden Falls über
 die in § 120 der Konkursordnung be-
 zeichneten Gegenstände, sowie zur Prü-
 fung der angemeldeten Forderungen auf
 Montag den 17. November 1884,
 Vormittags 9 Uhr,
 vor dem Großb. Amtsgerichte hier
 — Zimmer Nr. 1 — Termin anberaumt.
 Allen Personen, welche eine zur Kon-
 kursmasse gehörige Sache in Besitz haben,
 oder zur Konkursmasse etwas schuldig
 sind, wird aufgegeben, nichts an den
 Gemein Schuldner zu verabfolgen oder
 zu leisten, auch die Verpflichtung auf-
 gelegt, von dem Besitze der Sache und
 von den Forderungen, für welche sie
 aus der Sache abgeforderte Befriedi-
 gung in Anspruch nehmen, dem Kon-
 kursverwalter bis zum 8. November
 1884 Anzeige zu machen.
 Heidelberg, den 14. Oktober 1884.
 Großb. bürgerl. Amtsgericht.
 (gez.) Wächner.
 Dies bringt zur öffentlichen Kenntniß
 Der Gerichtsschreiber:
 Braungart.

Aufruf.

Gegen Ende dieses Jahres werden wir mehrere Unterrichtskurse zur
 Ausbildung in der Krankenpflege eröffnen lassen. Unbescholtene Jung-
 frauen und kinderlose Witwen, welche sich dem Berufe der Krankenpflege
 widmen und sich zur Aufnahme in den Baderinnenverband des Badischen
 Frauenvereins vorbereiten wollen, werden aufgefordert, ihre Anmeldungen bald-
 thunlichst an den unterzeichneten Vorstand einzulenden, von welchem auch nähere
 Auskunft über die Bedingungen der Aufnahme und späteren Verwendung erfragt
 werden kann.
 Karlsruhe, im Oktober 1884. **R. 194. 1.**
 Der Vorstand der Abtheilung III des Badischen Frauenvereins.
 J. 376. 1. Freiburg i. Br.

Wollene Bettdecken.

Wir empfehlen wieder wie jedes Spätjahr eine große Parthie
 wollener Bettdecken
 in bunt, weiß u. roth, mit kleinsten unbedeutenden Fabrik-
 fehler behaftet, die wir zu außerordentlich billigen Preisen
 abgeben können.
 Auf Verlangen Auswahlendung.

J. H. Kapferer & Sohn,

Freiburg i. Br., Münsterplatz.
 Große rothe Bettdecken, rein wollene u. echtfarbig per Stück **M. 7.**

Balante Arztstelle.

J. 402. 1. Mosbach.
 Die Stelle eines Verbandsarztes mit
 dem Sitz in Dörmersheim ist auf
 1. Dezember mit einem Jahresgehalt
 von 850 Mark zu besetzen.
 Die Stelle kann auch sofort an-
 getreten werden. Nähere Bedingungen
 bei dem Unterzeichneten.
 Mosbach, den 14. Oktober 1884.
 Verbandsvorstand der gemein-
 samen Gemeinde-Krankenversicherung.
 Strauß.

Kontursverfahren.

J. 401. 1. Nr. 8652. St. Blasien.
 In dem Konkursverfahren gegen Kauf-
 mann Josef Simon von Vorder-Lod-
 moos hat das Großb. Amtsgericht St.
 Blasien unterm heutigen Verurtheilung
 des Kaufmanns Josef Simon von
 Vorder-Lodmoos wegen betrüglichen
 Bankrotts wird gegen denselben das
 laut Bekanntmachung vom 26. April
 d. J. in Folge des rechtskräftig be-
 stätigten Zwangsvergleichs aufgehobene
 Konkursverfahren auf Antrag eines
 Gläubigers heute am 13. Oktober 1884,
 Nachm. 3 Uhr, wieder aufgenommen.
 Konkursforderungen sind bis zum 10.
 November 1884 bei dem Gerichte an-
 zumelden. Prüfungstermin wird auf:
 Samstag den 15. November 1884,
 Vorm. 10 Uhr, anberaumt. Allen
 Personen, welche eine zur Konkursmasse
 gehörige Sache in Besitz haben oder zur
 Konkursmasse etwas schuldig sind, wird
 aufgegeben, nichts an den Gemein-
 schuldner zu verabfolgen oder zu leisten,
 auch die Verpflichtung auferlegt, von dem
 Besitze der Sache und von den Forde-
 rungen, für welche sie aus der Sache
 abgeforderte Befriedigung in Anspruch
 nehmen, dem Konkursverwalter, Großb.
 Notar Lehmann hier, bis zum 10.
 November 1884 Anzeige zu machen.
 St. Blasien, 13. Oktober 1884. Der
 Gerichtsschreiber Großb. Amtsgerichts:
 Schula.

Kontursverfahren.

J. 396. 1. Nr. 7517. Freiburg. Mit
 richterlichem Beschluß vom 8. d. Mts.,
 Nr. 20.071, ist der Privatmann Ernst
 Bogelmann von Freiburg im Sinne
 des R. O. § 489 entmündigt, was ge-
 mäß § 68 b G. O. bekannt gemacht wird.
 Freiburg, den 13. Oktober 1884.
 Großb. bürgerl. Amtsgericht.
 Abth. für freiwill. Gerichtsbarkeit.
 Wasmer.

Handelsregister-Einträge.

J. 393. 1. Nr. 39.027. Heidelberg.
 In die diesseitigen Handelsregister
 wurde eingetragen:
 a. In das Firmenregister:
 1. Die Firma „S. Oppenheimer“
 in Heidelberg, eingetragen sub
 D. 3. 150, ist als Einzelfirma er-
 loschen.
 2. In D. 3. 242 — Firma „Georg
 C. Worr“ in Heidelberg — Kauf-
 mann Georg Worr in Heidelberg
 hat sich mit Anna Petronella
 Hochschwendler von Mannheim
 verheiratet. Nach Art. 1 des Ehe-
 vertrags wird jeder Theil 100 M.
 in die Gemeinschaft, während alles
 Uebrige davon ausgeschlossen bleibt.
 b. In das Gesellschaftsregister:
 Nr. 39.028. In D. 3. 214 — Firma
 „Gebrüder Sailer“ — früher
 S. Oppenheimer — in Heidelberg.
 Theilhaber der Firma sind die
 Kaufleute Joseph Sailer von
 Augsburg und Oskar Sailer von
 da, beide dahier wohnhaft. Der
 Erstere ist mit Karoline Wald-
 bauer von Mannheim verheiratet.
 Nach Art. 1 des Ehevertrags ist
 unter den Ehegatten die Güter-
 gemeinschaft ausgeschlossen; der
 Letztere ist ledig. Die Gesellschaft
 hat am 1. September d. J. be-
 gonnen und ist auf unbestimmte
 Zeit abgeschlossen. Jeder Theil-
 haber ist berechtigt, die Firma
 allein zu vertreten und zu zeichnen.
 Heidelberg, den 13. Oktober 1884.
 Großb. bürgerl. Amtsgericht.
 Wächner.

Zwangsvollstreckung.

R. 163. 1. Oberkirch.
 In Folge richterlicher Ver-
 urtheilung werden dem Josef
 Börsig, Gastwirth „zum Finken“ in
 Zbad, die nachverzeichneten Liegen-
 schaften am
 Dienstag den 18. November 1884,
 Nachmittags 1/2 Uhr,
 in dem Gasthause zum Finken in Zbad
 öffentlich versteigert, wobei der endgültige
 Zuschlag erfolgt, wenn der Schätungs-
 preis auch nicht geboten wird.
 Beschreibung der Liegenschaften
 Gemartung Zbad:
 1. Z. B. Nr. 25:
 25 a 20 qm Ackerland, Gewann
 „am Vorderbühl“, neben Laver
 Vitz, Bernhard Ruh und Land-
 straße, tar. . . . 2000 M.
 2. Z. B. Nr. 26:
 1 ha 17 a Ackerland, Wiese,
 Gartenland und Hofraute. Auf
 der Hofraute befindet sich ein
 neuerbautes zweistöckiges Wohn-
 und Wirtschaftsgebäude mit ge-
 wölbtem Keller, worauf das Real-
 wirthschaftsrecht „zum Finken“ u.
 das Privatwaldrecht eines Halb-
 bauern rubt, nebst Deconomiege-
 bäude und Lohmühle, Gewann
 „am